

PREMIERE

DER FALL MEDEA

Truecrime-Tragödie
nach Euripides

**DIE NACHT DES
VERGESSENS**

An alle meine Kinder

Ich weiß, es ist schrecklich, was heute passiert und was ich euch damit antue, aber ich kann nicht mehr anders. Seit Wochen habe ich diesen Entschluss gefasst und immer wieder verworfen, aber jetzt ist endgültig Schluss. Ich stehe vor dem absoluten Chaos, mein Leben ist kein Leben mehr, sondern ein Spießbrutenlauf. Und jeder sagt mir: So gehts nicht mehr weiter. Und jeder davon hat recht.

TEXT MARIE JOHANNSEN

Mutter, Ehefrau, Betrogene, Heimatlose. Königstochter, Zauberin, Mörderin. Medea.

Kaum eine Frauengestalt der Antike ist zugleich unheimlicher und faszinierender als sie. Eine Frau, die sich aus Leidenschaft zu grausamen Taten hinreißen lässt. Eine Frau, die sich nicht ihrem Schicksal ergibt und stumm ihr Leiden erträgt, sondern vor Wut tobt und, von tiefem Schmerz geleitet, sich an ihren Peinigern rächt – und wenn das bedeutet, die eigenen Kinder zu töten.

Doch: Kann ein Schmerz groß genug sein, um als Mutter die eigenen Kinder zu töten? Alles antikes Drama, alles nur ein alter Mythos? Die Kriminologie sagt: Nein. Es gibt Geschichten wie die von Helga – die nicht wirklich Helga heißt – die über Jahre derart tiefe Verletzungen und Schmerzen erlitten hat, dass sie sich nach langem Abwägen dafür entschieden hat, dass es das Beste sei, sich selbst und ihre Kinder zu töten.

Vor der Tat schrieb sie einen Abschiedsbrief.

MEDEA Schlaft nur!

*Was gäb' ich, könnt' ich schlafen so wie ihr.
Die Nacht bricht ein, die Sterne steigen auf,
Mit mildem, sanftem Licht herunterscheinend;
Dieselben heute, die sie gestern waren
Als wäre alles heut, wie's gestern war;
Indes dazwischen doch so weite Kluft
Als zwischen Glück befestigt und Verderben:
So wandellos, sich gleich, ist die Natur
So wandelbar der Mensch und sein Geschick.*

Ich hab' so viele Menschen derart enttäuscht durch meine Lügen, durch das ewige Hinhalten, weil ich immer geglaubt habe, den Kappen noch aus dem Dreck ziehen zu können. Ich hatte gehofft, den großen Gewinn machen zu können und endlich alle Schulden begleichen zu können, aber das Glück war nicht auf meiner Seite. Es hat sich schon lange von mir abgewandt und jedem Menschen bringe ich nur Unheil und Kummer.

MEDEA Bleiben die Kinder hier beim Vater zurück,

*Beim treulosen, schändlichen Vater,
Welches ist ihr Los?
Stiefgeschwister kommen,
Höhen sie, spotten ihrer
Und ihrer Mutter,
Der Wilden aus Kolchis.
Sie aber, entweder dienen als Sklaven,
Oder der Ingrimm, am Herzen nagend,
Macht sie arg, sich selbst ein Greuel:
Denn wenn das Unglück dem Verbrechen folgt,
Folgt öfter das Verbrechen noch dem Unglück.
Was ist's denn auch zu leben?
Ich wollt', mein Vater hätte mich getötet,
Da ich noch klein war,
Noch nichts, wie jetzt, geduldet,
Noch nichts gedacht – wie jetzt.*

Dass ich die Kinder mitnehme, werdet ihr nicht verstehen. Aber was hätten die für eine Zukunft? Sie würden das nicht verkraften. Ein Vater, zu dem sie kein Vertrauen haben, wo nur Hass regiert. Nein, das kann keine Zukunft sein. Es wird schwer werden für euch alle, aber ihr werdet darüber hinwegkommen. Und es ist niemand mehr da, der ständig um Geld bettelt und jammert. Der liebe Gott hat mich wahrscheinlich schon lange verdammt und ich sehe es ein, dass ich auf dieser Welt nichts mehr verloren habe.

GORA Was also tust du?

MEDEA Lass sie kommen!

*Lass sie mich töten, es ist aus!
Von hier nicht geh ich, aber sterben will ich.*

An dieser Stelle steht sie vom Küchentisch auf, tritt an das Bett des 10-jährigen Sohnes.

MEDEA Wie könnt ihr schlafen? schlafen?

*Glaubt ihr weil eure Mutter wacht bei euch?
In schlimmern Feindes Hand wart ihr noch nie!*

Erst versucht sie ihm eine ätzende Säure einzuflößen, doch das misslingt, der Sohn wacht auf. Es kommt zu einem Kampf, und sie versucht, den Sohn mit einem Kissen zu ersticken oder zu erwürgen. Es ist ein langer, schlimmer Kampf zwischen der kleinen Mutter und dem sehr sportlichen Jungen. Nach einer langen Zeit obsiegt sie und tötet ihn sehr qualvoll. Danach setzt sie sich nochmal für zwei Stunden an den Küchentisch. Dann geht sie in den Keller, holt eine Axt und erschlägt die beiden 8-jährigen Zwillingstöchter mit einer unvorstellbaren Wucht. Das eine Mädchen bekommt fünf Schläge ins Gesicht, der anderen schlägt sie auf den Nacken und trennt fast den Kopf ab. Zuletzt tötet sie die Katze.

Dann vollendet sie den Brief:

Ich habe alles Für und Wider abgewogen. Es war furchtbar. Ich wollte keine solche Sauerei machen, aber es ging nicht anders. Weil der Bub so gelitten hat. Ich bin so ein Stück Dreck. Mir graust vor mir selbst.

MASON Wo hast du meine Kinder?

MEDEA Meine sind's!

JASON Wo hast du sie?

MEDEA Sie sind an einem Ort
Wo ihnen besser ist, als mir und dir.

JASON Tot sind sie, tot!

MEDEA Dir scheint der Tod das Schlimmste;
Ich kenn ein noch viel Ärgres: elend sein.
Hätt'st du das Leben höher nicht geachtet
Als es zu achten ist, uns wär' nun anders.
Drum tragen wir! Den Kindern ist's erspart!

Dann nimmt sie sich ein Messer und sticht auf sich selbst ein. Sie sticht sich mehrfach in den Brustkorb, erwischt zwei Mal das Herz, sticht in den Hals, reißt sich mit dem Messer beide Unterarme auf, zerfetzt Adern und Sehnen. Dann legte sie sich in warmes Badewasser und fängt an zu sterben.

Doch sie schafft es nicht.

PREMIERE

DER FALL MEDEA

Eine Truecrime-Tragödie nach Euripides

Inszenierung [Sophia Aurich](#)
Ausstattung [Kim Zumstein](#)
Musik [Friederike Bernhardt](#)
Dramaturgie [Marie Johannsen](#)

Premiere

2. Dez. 2022, Wartburg

Zu dieser Produktion gibt es ein theaterpädagogisches Angebot.

Theaterpädagogik

► Siehe S. 166

aus: Jason wird Medea untreu und will Kreons Tochter Glauke heiraten. Vor Wut beschließt Medea, nicht nur Kreon und seine Tochter, sondern auch ihre eigenen Kinder zu töten, um sich an Jason zu rächen.

dabei. Der Preis: Sie muss ihren Vater verraten und ihren Bruder töten. Mit Jason und ihren Kindern flieht sie nach Korinth an den Hofe des Königs Kreon. Doch die Rettung ist nur eine scheinbare und das erhoffte Familienglück bleibt

In Medeas Heimat Kolchis befindet sich das Goldene Vlies, bewacht von einem tödlichen Drachen. Der Grieche Jason hofft, mithilfe des Vlieses Anspruch auf den Thron seiner Heimat zu erwerben. Medea, die Jason sehr liebt, hilft ihm